

DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 46 / November 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

Im Kampf um den Strom

4. Oekonomische Konferenz gab neue Impulse

Großartiger Verlauf der 4. Oekonomischen Konferenz / Saal konnte nicht alle Teilnehmer fassen / Gewaltige Perspektiven der Trafo- und Schalterbauer bis 1965 / Kollegen überbieten den Staatsplan / Wettbewerbsaufruf zur Materialeinsparung / Konferenz protestiert gegen den Prozeß gegen Dr. Viktor Agartz vor dem Bundesgerichtshof

Ja, nun wurde die mehrmals vertagte 4. Oekonomische Konferenz endlich am 19. November durchgeführt, und es ist kein Zweifel, die Zeit ist gut genutzt worden. Unter Anwesenheit von Gästen vom ZK, der Bezirks- und Kreisleitung der SED, des Ministeriums für Schwermaschinenbau, der HV Elektrotechnik, Kollegen vom Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden u. a. m. erwies sich der Saal als zu klein, so daß die Tagung in das Schachzimmer und den Vorraum übertragen werden mußte. Gegen 21 Uhr hatten bereits 15 Diskussionsredner gesprochen, aber noch lagen weitere 16 Wortmeldungen vor. Aber auch diese Beiträge werden nicht verlorengehen, sondern es ist Sorge getragen worden, daß die Vorschläge und Kritiken auch dieser Kollegen Gehör finden. Die Oekonomische Konferenz hat gezeigt, wie eng alle Kollegen mit dem Werk verbunden sind und wie sehr ihnen die großen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus am Herzen liegen. Sie sparten nicht mit Kritik, aber sie machten auch Vorschläge zur Verbesserung der Produktion und gaben hervorragende Verpflichtungen ab.

So die Jugendbrigade vom Werkstatttransport, die unter sehr schwierigen Bedingungen arbeiten muß. Aber trotzdem will sie die noch größeren Aufgaben des nächsten Jahres zwingen.

In einem zweistündigen Referat gab der Kollege Lüscho ein Ueberblick über das laufende und kommende Planjahr. Vom Planjahr 1957 werden erhebliche Ueberhänge in das nächste Jahr übernommen werden müssen, trotz erheblicher Anstrengungen aller Kollegen. Die Ursachen sind mannigfaltig. Wir bringen hier nur die wichtigsten auszugartig.

Der Stillstand, der durch ungenügende Kupferlieferungen durch KWO in den Wickeleien entstand, konnte nicht aufgeholt werden. Der Plan wurde im Verlauf des Jahres 18mal, also in zwei Monaten dreimal, geändert. Durch Arbeitskräftemangel sind die Vorwerkstätten mit 45 000 Stunden in Rückstand geraten; zwei Arbeitskräfte sind im ganzen Jahr nur damit beschäftigt, fehlende DIN-Teile anzufertigen. Ebenso ist es unmöglich, daß gewisse Stellen bei Exportaufträgen 2 1/2 Jahre für Verhandlungen und Klarstellungen brauchen, der Betrieb aber in neun bis zehn Monaten alles aufholen soll.

Aber auch innerbetrieblich gibt es noch schwere Hemmnisse. Nicht alle Wirtschaftsfunktionäre haben alles getan, ebenso wie auch viele gesellschaftlichen Funktionäre bei der Mobilisierung der Kollegen manches versäumt haben. Für 800 000 DM wurde Ausschuß fabriziert. Allein bei den Großtransformatoren traten 35 Prozent Fehler auf, während bei Strom- und Wandlungsschaltern sowie den HF-Sperren kein einziger Fehler zu verzeichnen war. Allein 100 000 DM Produktionsausfall sind durch unentschuldigtes Fehlen, also Arbeitsbummelei, entstanden.

Alle diese Dinge gilt es zu beseitigen, wenn wir die großen Anforderungen der nächsten Jahre erfüllen wollen. Diese Anforderungen sind wahrhaft gigantisch. Bis 1965

soll sich unsere Produktion etwa verdoppeln, ohne damit den Bedarf, besonders an Transformatoren decken zu können. Wir sind der einzige Betrieb in der DDR, der Transformatoren über 40 MVA herstellen kann, haben also eine sehr große Verantwortung.

Selbstverständlich ist das nur möglich, wenn in der Entwicklung der Elektrotechnik einige Versäumnisse der Vergangenheit wiedergutmacht werden. Diese schwierige Situation hätte in diesem Umfang nicht einzutreten brauchen. Trotzdem ist es möglich, bei Anspannung aller Kräfte und einiger noch zu beschließender Maßnahmen, den in der Betriebsleistung um 22 Prozent und in

Freiheit für Dr. Agartz!

Am 25. November soll vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe der Prozeß gegen den aufrichtigen Kämpfer für Demokratie, Einheit und Frieden, Dr. Agartz, eröffnet werden.

Wir, die Delegierten und Teilnehmer der 4. Oekonomischen Konferenz des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, erheben im Namen von über 4000 Beschäftigten gegen die Eröffnung und Durchführung eines solchen Prozesses energischen Protest.

Dr. Agartz, ehemaliges Mitglied des Bundesvorstandes des DGB, wurde auf Grund seiner konsequenten Haltung und des Druckes der rechten Führung im DGB und der Adenauer-Clique aus dem Bundesvorstand ausgeschlossen.

Gerade auf dem 4. DGB-Kongreß hat er sich besonders für die Rechte der Arbeiter, für das Mitbestimmungsrecht, die Aktionseinheit der

Die Kollegen von Gtr, die für das nächste Jahr die sehr hohe Auflage von zwölf Großtransformatoren haben, wollen diese noch überbieten und einen dreizehnten Großtransformator herstellen.

Die Kollegen von TB wollen die Blechabfälle der großen Kästen zu 100 Kästen für Kleintransformatoren zusätzlich verarbeiten. Die Wickerei 2 will dazu die 100 Satz Spulen zusätzlich wickeln, der Einkauf die übrigen notwendigen Materialien herbeischaffen. Die Kollegen von Ghs erklären sich bereit, den Staatsplan von Trennschaltern zu erhöhen.

Der Kollege Stegler, Ghs, forderte, in jeder Brigade einige Kollegen als Kranführer auszubilden, um Wartezeiten durch Ausfall von Kranführern zu vermeiden. „Mit Wartezeiten können wir unseren Plan nicht erfüllen“, sagte er.

Ueberhaupt wurde der Werkleitung eine Reihe von Forderungen unterbreitet, die die Erfüllung des Planes erst ermöglichen. Diese Forderungen konzentrieren sich in der Hauptsache auf zügige Lieferungen von Material, kontinuierlichen Arbeitsfluß, besseren Transport.

Wir werden in den nächsten Nummern einige Diskussionsbeiträge veröffentlichen.

der Warenproduktion um 40 Prozent höheren Plan 1958 zu erfüllen. Von der Erfüllung unserer Aufgaben hängt es ab, ob die Industrie in dem vorgesehenen Tempo entwickelt werden kann.

Es wird jetzt darauf ankommen, daß alle verantwortlichen Stellen schnell die notwendigen Maßnahmen treffen, damit wir unsere Pflicht dem Staate gegenüber erfüllen können. Die 4. Oekonomische Konferenz hat bewiesen, daß die Kollegen mitarbeiten wollen. Vorschläge haben sie auch unterbreitet, und wenn die Werkleitung sich entschließen könnte, sich mehr als bisher in den Werkstätten sehen zu lassen, könnte sie noch mehr erfahren.

Arbeiterklasse in ganz Deutschland und für die Erhaltung des Friedens eingesetzt.

Weil uns diese Ziele heilig sind und sie den einzigen Weg zur Wiedervereinigung unseres deutschen Vaterlandes beinhalten, verurteilen wir die Anberaumung dieses Schandprozesses.

Wir rufen alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik und Westdeutschlands auf, in flammendem Protest die Absetzung dieses Prozesses zu fordern.

Laßt nicht zu, daß alte Nazirichter aufrechte Patrioten abermals in Kerker sperren! Kämpft für die Freilassung aller Patrioten! Fordert demokratische Rechte und

Freiheit für Dr. Agartz!

Das Präsidium der 4. Oekonomischen Konferenz des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“



Aufmerksam verfolgen die Delegierten die Ausführungen der Redner

Auszug aus der Entschließung zur 4. Oekonomischen Konferenz

1. Die Werkleitung wird einen Maßnahmenplan des Betriebes ausarbeiten, der die Perspektive der Entwicklung bis 1965 einschließlich der Erfordernisse der Rekonstruktion des Betriebes enthält.

2. Alle Wirtschaftsfunktionäre werden verpflichtet, den Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen als ein wichtiges Instrument zur Entwicklung unseres Betriebes einer ständigen Kontrolle zu unterziehen und zu einer laufenden Ergänzung dieses Planes beizutragen.

3. In einem gesonderten Plan ist festzulegen, in welcher Art und in welchen Produktionsabteilungen des Werkes die Arbeit der Jugendkontrollposten und der Jugendbrigaden besonders zu entwickeln und zu fördern ist.

4. Die Delegierten der 4. Oekonomischen Konferenz werden verpflichtet, den Inhalt sowie das Ergebnis der Konferenz mit allen Kollegen in den Produktionsberatungen zu behandeln mit dem Ziel, allen die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Erfüllung der Aufgaben der Jahre 1958 bis 1960 bei geringstem Aufwand an Arbeitskräften und Material zu erläutern.

5. Alle Abteilungen und Meistereien werden verpflichtet, sofort in ihren Werkstätten einen konkreten Ueberblick über die noch zu erfüllenden Aufgaben des Jahres 1957 zu schaffen und mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs für eine vorfristige Erfüllung zu sorgen. Hierbei ist die tägliche Produktionskontrolle und -anleitung, insbesondere in der Zusammenarbeit der Produktionslenkungen mit den Meistern

und Brigadiern, als das notwendige Arbeitsprinzip anzuwenden.

6. Im Bereich TT ist eine grundsätzliche Ueberprüfung der vorhandenen Kapazitäten aller diesem Bereich angehörenden Produktionswerkstätten durchzuführen. Hierbei sind besonders zu beachten:

- a) die Platzfragen,
- b) die Fragen der Trockenkapazitäten,
- c) die Ordnung und Sauberkeit in den Werkstätten.

7. Im Schalterbau sind besonders für den Leistungs- und Trennschalterbau korrekte Durchlaufpläne auszuarbeiten, die den höchstmöglichen Ausstoß auf der Basis der jetzt vorhandenen Produktionsgrundfläche garantieren.

8. In den Vorwerkstätten ist ein präziser Typendurchlaufplan für die einzelnen Baugruppen des 100-MVA-Transformators aufzustellen, der die Lieferung eines kompletten Satzes je Monat garantiert.

Weiter ist für die Erfüllung der hohen Trennschalterproduktion ein komplexer Durchlaufplan auszuarbeiten, der das Ineinandergreifen der einzelnen Werkstätten und Maschinengruppen und die Lieferung der benötigten Stückzahlen sichert.

Ebenso sind Maßnahmen festzulegen, damit in allen Maschinengruppen alle Kolleginnen und Kollegen nach den Arbeitsmethoden des besten Arbeiters der Maschinengruppe arbeiten können. Hierzu sind besonders werkzeugmäßig die Voraussetzungen zu schaffen, daß die höchstmögliche Technik entsprechend der Ausrüstung unseres Betriebes angewendet wird.

VERPFLICHTUNG

anlässlich der 4. Oekonomischen Konferenz

Die Arbeitskollegen der Abteilung Wt — Elektrokarenfahrer und Transporter — geloben, mit folgenden Verpflichtungen ihre ganze Kraft für das Planjahr 1958 einzusetzen:

1. Erfüllung der Bringepflicht der Transporte für die Produktionswerkstätten und Lager trotz ständigen Ausfalls von Elektrokarenkapazität und Fehlens von Batterien und Ersatzmaterial für die Reparatur der Wagen;
2. Ausschaltungen von Transportbeschädigungen (Kennziffer 05)

und Vermeidung der Verluste von Werkstücken (Kennziffer 07) während der Transporte.

Alle Kollegen von Wt verpflichten sich, an der Erfüllung der gestellten Aufgaben tatkräftig mitzuarbeiten, um damit zur Planerfüllung beizutragen. Sie erwarten allerdings von den Lagern und Produktionswerkstätten eine kontinuierliche Bereitstellung von Fabrikaten und Material als Voraussetzung für die Verwirklichung der gestellten Aufgaben.

Und nun sofort an die Arbeit

Von Hans Klein

Die Oekonomischen Konferenz war nach meiner Meinung in ihrem Inhalt die beste der bisherigen Konferenzen. Obgleich wir nach Feierabend tagten, waren, bis auf 10 entschuldigend und 6 unentschuldig fehlende Kollegen, alle Delegierten und Gäste anwesend, und sie waren aufmerksam und interessierte Teilnehmer der Konferenz.

Den nachhaltigsten Eindruck und die größte Wirkung erzielten, zumindest bei mir, die kritischen Bemerkungen, die abgegebenen Verpflichtungen und die verschiedenen Vorschläge, die die Diskussionsredner brachten.

Für Gtr sprach der Kollege Friese, der sagte, daß die Kollegen bereit seien, über den Plan hinaus einen weiteren 100-MVA, also den dreizehnten Hunderter, zu fertigen. Kollege Turni sprach für TB und erklärte, daß die Kollegen durch Blecheinsparung 100 kleine Trafokästen mehr fertigen werden.

Die Kollegen von Ktr hatten ihre Bereitschaft schon zugesichert, dann auch 100 Stück 30- bzw. 50-KVA-Transformatoren zusätzlich zu fertigen.

Meister Schröder gab TB gleich eine Antwort und sagte, die Kolleginnen und Kollegen der Wickelei 2 werden dabei sein, um diese Aufgabe zu lösen.

Der Kollege Otto Schulz sprach im Namen der Kollegen von Mhs, die bereit sind, 300 oder 400 Trennschalter mehr zu fertigen, als der Plan vorsieht.

Natürlich bedarf es zur Lösung dieser Aufgaben einiger Voraussetzungen, die von der Werkleitung oder der HV gegeben werden müssen, wobei auch die Gewerkschaft und Partei sich ernstlich bemühen sollten, damit die Vorschläge der Kollegen zur Ausführung kommen.

Eines ist aber immer hervorzuheben, unsere Kollegen machen sich ernsthafte Gedanken, wie sie helfen und mehr leisten können, damit der Aufbau der eigenen Rohstoffbasis und die Entwicklung in der Landwirtschaft schneller vor sich geht, und damit sich unser aller Lebensstandard weiter verbessert.

Wie wir selbst unsere Arbeit verbessern können, es aber leider nicht immer tun, davon sprach auch der Kollege Nötzold. Er sagte richtig, daß größere Aufgaben auch weitere Investitionen nötig machen. Wir können aber nur soviel investieren, wie

Mittel vorhanden sind. Doch die Mittel gibt uns nicht nur der Plan, sie sind in unserem Betrieb selbst vorhanden. Am Beispiel der Prüfung von Transformatoren in Gtr zeigte er dann auf, daß bei einer sorgfältigeren Arbeit in Konstruktion und Werkstatt nicht fast jeder zweite Hunderter durchzuschlagen braucht, und daß wir eine Million DM einsparen können, wenn wir keinen Ausfall bei den Prüfungen mehr haben. Er und noch andere Kollegen gaben noch mehrere Beispiele, was wir selbst zum Bessern ändern können, wie aber dabei auch auf der anderen Seite Schluß gemacht werden muß mit der teilweisen Mißachtung von Vorschlägen der Kollegen.

Und hier liegt des Pudels Kern. Auch die 4. Oekonomischen Konferenz wird trotz ihrer guten Vorschläge und Verpflichtungen schnell eine schlechte Beurteilung finden, wenn wir sie nicht richtig auswerten und veranlassen, daß einige der von den Delegierten genannten Dinge sofort in Ordnung gebracht werden.

Ich denke, das macht man am Beginn so: Erst einmal wird die zentrale Leitung des Betriebes das vom Kollegen Werkleiter vorgetragene Material und die Kritik der Kollegen auswerten und Anweisungen geben, damit für viele Arbeiten unmittelbar eine Aenderung erfolgt.

Zweitens werden die Bereichsleitungen möglichst sofort ihre Besprechung mit der Aufgabe durchführen, in ihrem Bereich selbständig Aenderungen herbeizuführen. Vorschläge gab es genügend, und mit der Planaufgabe ist die Notwendigkeit grundsätzlicher und laufender Besprechungen zur Anleitung und Kontrolle gegeben.

Drittens werden die Abteilungen zu überlegen haben, wie sie selbständig für die Zukunft ihre Arbeit verbessern müssen. Die Werkleitung sollte sehr bald ihre Frage an die Abteilungen richten, um zu erfahren, welche Schlussfolgerungen man aus der Oekonomischen Konferenz gezogen hat.

Viertens sollten die grundsätzlichen Probleme und Vorschläge für weitere Produktionsaufgaben in der Werkleitung behandelt und entschieden werden, und den Kollegen sollte man darüber sofort eine Auskunft geben.

Fünftens, aber nicht zuletzt, sollte die Gewerkschaft eine Auswertung der Oekonomischen Konferenz vor-

nehmen und in den Mittelpunkt den sozialistischen Wettbewerb und die Rationalisatorienbewegung stellen, womit gleichzeitig die Vorbereitung für die nächste Produktionsberatung getroffen werden soll.

Die Parteileitung hat eine erste Auswertung der 4. Oekonomischen Konferenz vorgenommen. Die hier gemachten Vorschläge sind ein Teil der Auswertung. Wir denken, daß sie akzeptiert werden können. Eine Oekonomische Konferenz wird erst dann zum Nutzen des Betriebes, wenn ihre Beschlüsse und Vorschläge Beachtung finden, und wenn sich alle Kollegen darum bemühen, sie durchzusetzen. Gleichzeitig mit dieser Aufgabe müssen wir überall die Frage nach der noch höchstmöglichen Erfüllung des Planes für 1957 stellen.

Der sozialistische Wettbewerb, sein bisheriges Ergebnis und seine Weiterführung sollten dabei mitbehandelt werden.

300 Vertreter der Belegschaft unseres Werkes haben in einer ernsten und positiven Beratung die Aufgaben unseres Betriebes für 1958 behandelt. Diesen Kollegen und allen, die an der Vorbereitung der Oekonomischen Konferenz teilgenommen haben, sagen wir herzlichen Dank für ihre Mühe und Arbeit.

Eure Tätigkeit für die Oekonomische Konferenz war ein Ausdruck der sozialistischen Leitung des Betriebes. Wenn wir auch in Zukunft so handeln und ein festes Kollektiv bilden, das die Kritik in seiner Arbeit nicht versäumt, dann braucht uns nicht bange zu sein.

Wir werden unsere Aufgaben meistern.

1 Prozent Materialersparnis = 400 Millionen DM in der DDR

Die Abteilung Einkauf ruft das Werk auf, in den Wettbewerb einzutreten, um mindestens 1 Prozent Material, besonders Schwarzmetall, einzusparen. Die Brenner von As haben bereits im Oktober 2,6 t Bleche = 1040 DM eingespart.

Die Technologien verpflichteten sich, die Brennzeichnungen und Schablonen zu überarbeiten, um die Brenner weiter in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Die HV wird aufgefordert, kurzfristig eine Wettbewerbsgrundlage zu schaffen, damit die Siegerbetriebe ausgezeichnet sowie alle Betriebe der HV Elektrotechnik in diesen Wettbewerb einbezogen werden können.

Produktionsberatungen und Wettbewerb

In der auf unserer 4. Oekonomischen Konferenz einstimmig angenommenen Entschliebung heißt es u. a.:

Die Delegierten der 4. Oekonomischen Konferenz werden verpflichtet, den Inhalt sowie das Ergebnis der Konferenz mit allen Kollegen in den Produktionsberatungen zu behandeln mit dem Ziel, allen Werkstätigen unseres Betriebes die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Erfüllung der Aufgaben der Jahre 1958 bis 1960 bei geringstem Aufwand an Arbeitskräften und Material zu erläutern.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1958 in allen seinen Teilen ist die höchstmögliche Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1957.

Alle Abteilungen und Meistereien werden verpflichtet, sofort in allen Werkstätten einen konkreten Ueberblick über die noch zu erfüllenden Aufgaben des Jahres 1957 zu schaffen und

mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs für eine vorfristige Erfüllung der gegebenen Termine zu sorgen!

Auf der Oekonomischen Konferenz hat erfreulicherweise der sozialistische Wettbewerb und seine Bedeutung eine beachtliche Rolle gespielt. Dasselbe läßt sich leider trotz vieler Hinweise von unseren Produktionsberatungen nicht sagen. Ausweislich der Protokolle der in der Zeit vom 1. bis 10. November durchgeführten Produktionsberatungen haben sich nur fünf Werkstätten mit den Fragen des Wettbewerbs befaßt. Es sind dies die Werkstätten:

Keb 1/Gtra, TAK, TSK, Wbk und TSG/Ghs.

Besonders begrüßen wir es, daß die Werkstatt TSG/Ghs Vorschläge unterbreitet hat, die zu einer Verbesserung unserer Wettbewerbsergebnisse führen können. Wir werden diese Vorschläge prüfen und auch entsprechend berücksichtigen. Es reicht aber nicht aus, wenn sich nur fünf Werkstätten mit den Fragen des Wettbewerbs befassen und sich auch kritisch mit ihm auseinandersetzen. Auf unserer Oekonomischen Konferenz hat uns unser Werkdirektor, Kollege L ü s c h o w, eindringlich die großen Aufgaben vor Augen geführt, die wir in den nächsten Jahren zu leisten haben. Wenn nun alle Aufgaben unseres Betriebes und in Verbindung damit in den Produktionsberatungen der sozialistische Wettbewerb behandelt wird, dann können und werden die erforderlichen und möglichen Er-

folge in der Produktion nicht ausbleiben. Der Wettbewerb ist die wichtigste Kraft, um die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern. Im sozialistischen Wettbewerb müssen sich unsere Kolleginnen und Kollegen mit der bestehenden Arbeitsorganisation, der Ausnutzung der vorhandenen Technik und der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit kritisch auseinandersetzen. Natürlich hätte es wenig Sinn, in den Produktionsberatungen nur technisch-organisatorische Fragen des Wettbewerbs zu erörtern. Es kommt vielmehr entscheidend darauf an, den Inhalt des Wettbewerbs, das heißt vor allem die Verbesserung und bessere Ausnutzung der Technik und vor allem auch die Qualifizierung der Arbeitskräfte, insbesondere der Zurückgebliebenen, auf die Tagesordnung zu setzen. Es gilt weiter, konkrete Beschlüsse darüber zu fassen, welche Veränderungen die Wirtschaftsfunktionäre nach Meinung unserer Kollegen im Produktionsablauf vornehmen müssen. Ferner muß der Stand des Wettbewerbs in jeder Werkstatt genauestens aufgezeigt werden. Es muß untersucht werden, wie der Produktionsplan erfüllt wurde und gegebenenfalls welche Hemmnisse die Erfüllung verhinderten, wie sich der Ausschuß und die Kosten entwickelt haben und ob die feststellbaren Aufwendungen noch im richtigen Verhältnis zum Produktionsausstoß stehen, mit anderen Worten, ob rentabel gearbeitet worden ist.

Wir wollen unsere betrieblichen Anlagen mit allem, was dazu gehört, verbessern. Wir wollen aber auch unseren Lebensstandard erhöhen. Das ist aber nur möglich, wenn wir in Zukunft durch die gemeinsame Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen uns vom Verlustbetrieb in einen gewinnbringenden Betrieb verwandeln.

Deshalb kommt unseren Produktions- und auch den Verwaltungsberatungen in Zukunft allergrößte Bedeutung zu! Sie müssen deshalb vom Vertrauensmann, Meister und Abteilungsleiter sorgsam vorbereitet und durchgeführt werden. Die konkreten Beschlüsse müssen im Protokoll ausgewiesen sein. Vorschläge der Kollegen müssen unter allen Umständen geprüft und, wenn durchführbar, schnellstens realisiert werden.

Wir werden auch in Zukunft die Protokolle genauestens auswerten und behalten uns vor, Schwächen aufzuzeigen, um zu einer betrieblichen Verbesserung mit Hilfe aller Werkstätigen der TRO zu kommen.

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit

(2. Fortsetzung und Schluß)

Nach den Aussagen des Ministers für Arbeit sind über eine Million Einwohner Griechenlands zuviel, die im Ausland Arbeit finden müssen. Und das in einer Zeit, in der die Regierung sagt, daß ein großes „Bauwerk“ in Griechenland errichtet würde.

Aber das Volk beugt sich nicht

Unter diesen Bedingungen überzeugt sich unser Volk von Tag zu Tag mehr, daß der einzige Weg für seine Rettung der Weg des Kampfes ist, und diesen Weg beschreitet es. In den letzten Jahren sind in Griechenland Hunderte von großen und kleinen Streiks durchgeführt worden, und viele endeten mit dem Sieg der Streikenden. In den Dörfern und Kreisstädten führten die Bauern Dutzende von kämpferischen Demonstrationen durch. Tausende Memoranden werden von Dörfern, Gemeinden, Parteien und Persönlichkeiten an die Regierung geschickt, die die Befreiung der eingekerkerten Patrioten, die Aufhebung des Verbots der KPG, die Wiederangliederung Zyperns und Generalamnestie fordern.

Nie war Griechenland in einer so schlechten Lage. „Ich gebe eines meiner Augen“, schrieb ein entlassener Soldat aus Itia, der lange arbeitslos ist, an die Zeitung „Athinaiki“, „dem, der für mich eine Arbeit findet. Ich habe eine alte Mutter und einen Tbc-kranken Bruder, die nun von mir Unterstützung erwarten. Ich bleibe aber arbeitslos. Ich kann, wenn es nötig ist, am Tage 20 Stun-



Von I. Sarjannidis und K. Karajannis, ETK 2

den arbeiten.“ Das ist nur ein Beispiel des Elends unseres Volkes. Im Gegensatz zu der immer stärker anwachsenden Armut unseres Volkes wächst auf der anderen Seite der Reichtum der Plutokratie.

Kommunisten an der Spitze

Die KPG war die einzige Partei, die intensiv für die Interessen des Volkes kämpfte. Sie kämpfte immer gegen die räuberischen Gesellschaften, Monopole und Banken, die die Bauernschaft ausraubten, für die Verteilung des Bodens der in- und ausländischen Feudalen, der Klöster, der königlichen Felder an die Bearbeiter des Bodens. Sie kämpfte gegen das wirtschaftliche Elend und die kulturelle Rückständigkeit des Dorfes. Sie vertrat immer die Interessen der Handwerker und Gewerbetreibenden. Sie kämpfte konsequent gegen die ausländische Unterdrückung. Auf kulturellem Gebiet kämpfte sie für eine dem Volke zugängliche Bildung, für die Pflege der nationalen Kultur, für die Rechte der Intelligenz.

Die KPG kämpfte an der Spitze des Volkes mit aller Kraft für die Vertei-

digung und Verbreitung der demokratischen Freiheiten. Deshalb wurde sie, die wirkliche Vertreterin des Volkes, von der monarchofaschistischen Regierung, genauso wie die KPD, verboten. Die KPG hat aber nicht zu kämpfen aufgehört, sondern sie kämpft illegal unter schwierigsten Bedingungen weiter für ein freies, demokratisches Griechenland. Die Menschen in den Reihen der KPG, die heute unter den schwierigsten Bedingungen für die Freiheit und das Glück unseres Volkes kämpfen, schonen nicht ihre Kräfte und, wenn es sein muß, auch nicht ihr Leben, damit auch einmal schön wie nie die Sonne über Griechenland scheint.

Wir werden unsere befreite Heimat aufbauen helfen

Die patriotische Front wird verstärkt, wird wachsen und zu einem Alpdruck für die Monarchofaschisten werden, der sie und ihr Regime des nationalen Verrats hinwegfegt. Unser Volk mit den Kommunisten an der Spitze wird unser Vaterland nicht länger in den Händen der Verräter lassen. Heute ist die nationale und

internationale Lage günstig, und unser Land wird von dem Weg des nationalen Verrats, des Krieges und der Katastrophe auf den Weg des nationalen Fortschritts, der Unabhängigkeit und des Friedens kommen. Die KPG wird, getreu den Lehren von Marx, Engels und Lenin, unter den leuchtenden Strahlen der großen Kommunistischen Partei der Sowjetunion alle Schwierigkeiten überwinden und an der Spitze des Volkes für die rasche Veränderung der Verhältnisse in Griechenland kämpfen. Je stärker der Kampf unseres Volkes wird, um so mehr wüten unsere Feinde. Der Kampf unseres Volkes ist ein harter Kampf. Unsere besten Landsleute schmachten in den Gefängnissen. Seit Jahren ist nicht ein Monat vergangen, ohne daß der Baum der Freiheit mit Blut begossen wurde. Trotz alledem beugt sich unser Volk nicht. Der Sturm der Volksempörung wird immer stärker.

Gegenüber diesem unbeugsamen Volke, gegenüber unseren Brüdern und Schwestern, die in den Gefängnissen schmachten oder illegal kämpfen, gegenüber allen Völkern, die un-

seren Kampf unterstützen, und besonders gegenüber dem Volke der DDR, welches uns so viele Möglichkeiten der Weiterentwicklung gegeben hat, sind unsere Aufgaben groß. Als unsere Väter dem übermächtigen Druck der Feinde weichen mußten, half uns die internationale proletarische Solidarität. Wir wurden Gäste der DDR. Dank der großmütigen Unterstützung, die die Regierung der DDR, die SED und die gesamte Bevölkerung der DDR uns gewähren, wurden uns hier alle Möglichkeiten gegeben, gute Facharbeiter und Ingenieure zu werden, und gerade das ist für uns von großem Wert. Hier in der Emigration steht vor uns die Aufgabe, mit schnellem Tempo gute und vielseitig ausgebildete Ingenieure und Techniker zu werden, um später zum Aufbau unserer Heimat einen guten Beitrag leisten zu können.

Das Ziel, dem wir alle unsere Kräfte widmen, ist: „Intensiv lernen, mit unseren Gedanken nach der verklärten Heimat gerichtet.“

Wir wollen uns unseren Mitkämpfern, die in den Gefängnissen schmachten oder in der Illegalität die glückliche Zukunft unseres Volkes erkämpfen und dadurch einen Beitrag für die Sicherung des Friedens leisten, würdig zeigen.

Gleichzeitig sind wir verpflichtet, uns selbst zu konsequenten Kämpfern, Internationalisten zu erziehen, die in jedem Moment bereit sind, sich für die Befreiung und den Wiederaufbau unserer zerstörten Heimat sowie für den Frieden in der ganzen Welt einzusetzen.

Sieger im Operativplan-Wettbewerb

Ihren Operativplan für den Monat Oktober 1957 haben erfüllt bzw. übererfüllt die Werkstätten:

Abl	mit 169 Prozent
Mhs	mit 114 Prozent
Ktr	mit 100 Prozent
GBK	mit 100 Prozent
Tst 1	mit 100 Prozent
Tst 2	mit 100 Prozent

Wir freuen uns über die von diesen Werkstätten erzielten Erfolge und sprechen den Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung aus.

Alle anderen Werkstätten haben das Ziel nicht erreicht. Viele liegen ganz erheblich darunter. Wenn wir aber die Aufgaben des Jahres 1958 erfolgreich lösen wollen, kommt es in den letzten Wochen dieses Jahres entscheidend darauf an, alle betrieblichen Kräfte einzusetzen, alle Reserven auszuschöpfen, um noch im Jahre 1957 die höchstmögliche Planerfüllung zu erreichen und auch

einen entsprechenden Vorlauf für 1958 zu schaffen. Das ist nicht unmöglich. **Unsere 4. Oekonomische Konferenz hat bewiesen, daß wir mehr zu erreichen vermögen, wenn wir die Dinge richtig, rechtzeitig und im Kollektiv anpacken.** Jetzt kommt es vor allem darauf an, daß die Kollegen

Vertrauensmänner und Meister

die kommenden Produktionsberatungen und die

Abteilungsleiter

aller Abteilungen die Verwaltungsberatungen ordentlich vorbereiten. Keine Werkstatt und keine Abteilung ohne ordentliche Vorbereitung der Beratungen und eingehende Diskussion über die bevorstehenden Aufgaben und Beschlüsse darüber, durch welche Maßnahmen und Mittel wir sie erfolgreich lösen wollen.

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit

KID T Erfahrungsaustausch im Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden

Am 30. Oktober fuhr eine 40köpfige Delegation unseres Betriebes im Rahmen der Arbeit der Kammer der Technik nach Dresden, um dort mit den Technikern und Ingenieuren des Transformatoren- und Röntgenwerkes einen Erfahrungsaustausch durchzuführen.

Es kann gleich vorweg bescheinigt werden, daß dieser ganze Erfahrungsaustausch sowohl seitens des Kollegen Wetzels, Sekretär unserer Betriebssektion, als auch seitens der in Dresden verantwortlichen KdT-Funktionäre bestens organisiert und dementsprechend für beide beteiligten Seiten von größerem Nutzen war.

Der Technische Direktor des Transformatoren- und Röntgenwerkes, Herr von Schiebl, hielt einen Vortrag über die Entwicklung des Werkes und den augenblicklichen Stand der Produktion. Der Haupttechnologe machte dann noch längere Ausführungen über einige Punkte des Dresdener TOM-Planes. In diesem Bericht schnitt er Punkte an, die uns auch hier im Werk interessieren, wie z. B. eine Anlegevorrichtung für die Blechlackiermaschine sowie eine praktische Fertigung der Ausdehnungsgefäße für Kleintransformatoren.

In Dresden fällt immer wieder auf, daß die Werkstätten entschieden sauberer und aufgeräumter sind als bei uns. Diese Tatsache ist um so bedeutungsvoller, als der Platzmangel in Dresden viel größer ist als bei uns. Peinlichste Sauberkeit steht in Dresden auf jeden Fall an erster Stelle; bei uns wird sie leider, besonders im Transformatorbau, sehr klein geschrieben. Es gab natürlich bei der Besichtigung interessante Diskussionen. Vor allen Dingen über die Fertigungsarten, die unsere beiden Werke voneinander unterscheiden, wie z. B. die Tatsache, daß in Dresden vornehmlich mit Lagenwicklungen gearbeitet wird. Ebenso die Frage „Hartpapierisolation — Weichpapierisolation“ stand mehrmals zur Debatte. Wie bisher konnten natürlich über diese Probleme keine Einigungen erzielt werden. Interessant waren auch die in Dresden gesammelten Erfahrungen in bezug auf Isoperlondraht. Es war gerade ein Transformator untersucht worden, der mit Isoperlondraht ohne Papierumspinnung gewickelt und schon drei Jahre lang in Betrieb war. Die Ueberprüfung des Transformators verlief positiv.

Interessant ist auch, wie in Dresden das Problem des Signierens der Transformatorbleche gelöst wird. Eine ähnliche Einrichtung werden wir für unsere Blechlackiermaschine verwenden können.

Wir hatten zum Schluß auch noch die Möglichkeit, einen Versuchslauf der Anlegevorrichtung an der Blechlackiermaschine zu besich-

tigen. Das in Dresden angewandte Prinzip läßt sich zweifelsohne verwirklichen, doch dürfte der bei uns beschrittene Weg günstiger sein. Interessant war für uns auch, daß in Dresden eine Methode entwickelt wird, nach welcher es möglich ist, bei Wärmefahrten an Transformatoren den Widerstandswert mittels überlagerten Gleichstroms ohne Abschalten des Transformators messen zu können.

Diese aufgeführten Punkte, die nur einen Teil der gewonnenen Erfahrungen darstellen, zeigten bereits, daß der Erfahrungsaustausch erfolgreich verlaufen ist. Wir hoffen, daß diese Maßnahme bald durch einen Besuch der Dresdener Kollegen in unserem Werk fortgesetzt werden kann.

Wilfling, QTP

Seitens des Vorstandes unserer Betriebssektion wird bemerkt, daß vorstehende Zeilen der Eindruck eines unserer Mitglieder ist. Es liegen weitere Berichte vor, die auch wichtige gesammelte Erfahrungen enthalten. Der Vorstand wird diese auswerten und der Werkleitung entsprechende Vorschläge zur evtl. Anwendung in unserem Betrieb unterbreiten.

Auch von uns aus möchten wir die gewonnenen Eindrücke wegen der Sauberkeit im Dresdener Werk besonders unterstreichen. Das trifft nicht nur für die Werkhallen im allgemeinen, sondern insbesondere auch auf den Maschinenpark zu.

Das wurde insbesondere auch von unserem Brigadier, Kollegen Zühlke aus der Werkstatt Mr, festgestellt, der an dem Erfahrungsaustausch als Mitglied unserer Betriebssektion teilnahm.

Auf unserer 4. Oekonomischen Konferenz wurden die wesentlich größeren Aufgaben des Jahres 1958 eingehend diskutiert. Dazu ist notwendig, daß wir auch im TRO der Behandlung und Pflege unserer Maschinen allergrößte Aufmerksamkeit schenken. Die zuständigen Bereichsleiter, Betriebsingenieure, Meister und Brigadiere sollten sich deshalb im Interesse der Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben dieser Frage ganz besonders annehmen und in den Produktionsberatungen sehr eingehend über sie mit unseren Kolleginnen und Kollegen an den Maschinen sprechen. Wir sind davon überzeugt, daß es der Berufsstolz unserer Kollegen Facharbeiter nicht zulassen wird, daß die Maschinenpflege nicht die genügende Beachtung findet.

Der Vorstand möchte besonders auch noch hervorheben, daß sich vom Transformatoren- und Röntgenwerk zahlreiche leitende Kollegen, ange-

fangen vom Technischen Direktor, für das Gelingen des Erfahrungsaustausches eingesetzt haben. Diesen Kollegen sprechen wir im Namen aller Besichtigungsteilnehmer unseren kollegialen Dank aus. Wir schließen uns der Erwartung des Kollegen Wilfling an und hoffen, daß wir recht bald auch die Dresdener Kollegen bei uns begrüßen können. Derartige Erfahrungsaustausche helfen beiden Werken in der Erfüllung ihrer Aufgaben und beleben auch

den bestehenden Freundschafts-

vertrag. Betriebssektion TRO der KdT

*

Das Wichtigste aber ist, daß die im Erfahrungsaustausch gewonnenen brauchbaren Erkenntnisse recht bald in die Praxis umgesetzt werden. Erst dann bekommen derartige Exkursionen einen Wert. Vielleicht kann die KdT ein wenig helfen.

Die Redaktion

„Der Transformator in der Energiewirtschaft“

Der vierte und letzte Vortrag der Vortragsreihe „Der Transformator in der Energiewirtschaft“, der zum Thema

„Betriebliche Störungen an Transformatoren“

hat, findet entgegen den bisherigen Ankündigungen erst eine Woche später, also am Mittwoch, dem 4. Dezember, statt. Vortragender ist wieder Herr Ingenieur Warncke vom Energiebau Radebeul. Beginn und Ort wie bisher 15.30 Uhr im TRO, Speiseraum II, Edisonstraße.

Das große Interesse unserer Kollegen an den vorangegangenen drei Vortragsthemen bewies der ausgezeichnete Besuch dieser Veranstaltungen von durchschnittlich über 60 Teilnehmern. Die jeweils anschließend geführten lebhaften Diskussionen hätten noch mehr Bedeutung

und Gewicht besessen, wenn Mitglieder unserer Werkleitung und mehr leitende Wirtschaftsfunktionäre anwesend gewesen wären. Im Gegensatz hierzu ist zu erwähnen, daß hervorragende auswärtige Fachleute auf dem Gebiete des Transformatorbaus und der Hochspannungstechnik, wie z. B. die Herren Dr. Callies, Direktor Jonas und Koske mit weiteren Kollegen ihrer Dienststellen, es der Mühe für wert hielten, diese Vorträge zu besuchen. Beim dritten Vortragsabend konnten wir sogar vier z. Z. im TRO anwesende Fachkollegen aus der CSR begrüßen.

Am bevorstehenden vierten Veranstaltungsabend wird voraussichtlich Herr Koske in Ergänzung des Vortragsthemas über die neuesten Untersuchungen an 220-kV-Schutzfunkenstreifen hinsichtlich ihrer hochfrequenten Störwirkungen berichten. Gesche, ETK 1



Anfangserfolge sind verpflichtend

Seit Anfang Oktober dieses Jahres werden in unseren FDJ-Gruppen die Leitungen neu gewählt. Mit der Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ am 10. Dezember werden die Wahlen der FDJ unseres Betriebes ihren Höhepunkt erreichen und gleichzeitig ihren Abschluß finden.

Es ist der Mühe vieler aktiver Freunde zu verdanken, daß bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen ein Aufschwung in der FDJ eingetreten ist. Während im vorigen Jahr keine Wahlversammlung über eine Beteiligung von 50 Prozent hinaus kam, liegt bis heute der Durchschnitt der Wahlbeteiligung bei 75,5 Prozent. Als beste Gruppe schnitt hierbei die der Jugendbrigade Kirchhof in MW 3 mit 100 Prozent und als bisher schlechteste die Gruppe der Bauschlosserlehrlinge mit 52,3 Prozent Beteiligung ab. Noch schlechter liegt allerdings die Gruppe Vorwerkstätten im Rennen, die ihre Wahlversammlung dreimal neu festsetzen mußte, da nie eine Beschlussfähigkeit erreicht wurde. Als Grund dafür kann hier jeweils nur die mangelhafte Vorbereitung angesehen werden.

Im großen und ganzen zeigte sich jedoch, daß die Konzeption, wie sie von der ZBGL für die Durchführung der Wahlen beschlossen wurde, richtig ist. Sie beinhaltet im wesentlichen die Auflösung der nicht arbeitsfähigen Gruppen und die Bildung neuer Gruppen dort, wo ein gewisser Kern aktiver FDJler vorhanden ist. Weiterhin wurde von vornherein die klare Linie bezogen, daß die FDJ eine sozialistische Massenorganisation der Jugend ist, die wichtige politische Aufgaben zu erfüllen hat, und keine Ersatzinstitution für die Konzert- und Gastspiel-direktion. Das verlangt von jedem Mitglied eine offene Entscheidung für seine künftige FDJ-Arbeit.

Auf allen Wahlversammlungen spielte die Diskussion über solche grundsätzlichen Fragen deshalb eine erhebliche Rolle. In der Gruppe Ghs gab es eine längere Diskussion über das offene Auftreten der FDJler, indem man das FDJ-Abzeichen und das blaue Hemd trägt, und in der Gruppe Dreherlehrlinge waren heftige Auseinandersetzungen nötig, um einige Freunde von der freiwilligen Aufbauarbeit zu überzeugen, da sie der Ansicht waren, sie hätten dazu keine Zeit.

Sehr erfreulich ist, daß nach langer Zeit diese Diskussionen auch in konkreten Arbeitsplänen und entsprechenden Beschlüssen der Gruppen ihren Niederschlag fanden. Einige Gruppen gehen auch schon fleißig an die Realisierung ihrer Beschlüsse.

Auf der Delegiertenkonferenz am 10. Dezember um 16 Uhr im Klubhaus müssen diese Anfangserfolge ihre Fortsetzung finden. In allen Gruppen wurden Delegierte gewählt, die, vom Vertrauen ihrer Mitglieder getragen, berufen sind, über die weitere Arbeit unserer FDJ-Betriebsorganisation zu beraten und die neue ZBGL zu wählen. Alle Mitglieder erwarten deshalb, daß die Gewählten mit großem Ernst und Eifer an die Arbeit gehen. Es ist ein großer Irrtum, wenn manche Delegierte, wie z. B. Freunde aus der Gruppe der Jugendbrigade Kirchhof in MW 3, der Meinung sind, ein Delegierter hat lediglich die Aufgabe, hin und wieder seine Karte zur Abstimmung zu heben.

Mit welcher Bereitschaft und mit welchem Elan unsere Delegierten zur Konferenz erscheinen, wird sich auch darin zeigen, wie alle ihr Mitgliedsbuch in Ordnung haben, ob sie das blaue Hemd und das FDJ-Abzeichen tragen, welche Vorschläge und Verpflichtungen vorgebracht werden und anderes mehr. Deshalb rufen wir allen Mitgliedern zu: Bereitet überall die Delegiertenkonferenz vor, gestaltet eure Wandzeitungen und Roten Ecken im Zeichen der Betriebsdelegiertenkonferenz aus, gebt euren Delegierten konkrete Aufträge.

Und den Delegierten rufen wir zu:

Erscheint zur Delegiertenkonferenz, keiner darf fehlen!

Zieht eure blauen Hemden an, und laßt eure jugendlichen Schwung nicht zu Hause!

Bei der anschließenden Weihnachtsfeier der FDJ-Betriebsorganisation (nur für FDJler) wollen wir in gemütlichem Kreise unsere Bekanntschaft und Freundschaft festigen. Deshalb soll auch hier keiner seiner Phantasie Zügel anlegen.

Siegfried Heyn



Wir beglückwünschen

die Kollegin Erika Mittler, Wi 3, die Kollegin Elfriede Liebs, Gtra, sowie die Kollegin Gertraud Brabandt, MW 4, zur Geburt eines Sohnes.

Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

Der pädagogische Ratschlag

Helft der Jugendweihe

Die im Frühjahr 1957 durchgeführte Jugendweihe hat vielen erst wieder klargemacht, was sie eigentlich bezweckt, und auch bewiesen, wie sehr sie dem gesellschaftlichen Fortschritt entspricht. Alle sollten nun erkennen, daß die Jugendweihe ein Mittel ist, den jungen Menschen zur Liebe zu unserer Heimat, zum Patriotismus zu erziehen, ihn zur Teilnahme am gesellschaftlichen Aufbau und zu all den Eigenschaften anzuhalten, die er als Glied der Gesellschaft braucht: Kameradschaft, Treue, Ehrlichkeit, Gemeinschaftsbewußtsein. Die Jugendweihe will den Jugendlichen für den Kampf für Frieden und Einheit gewinnen, ihn befähigen, sein Leben kraftvoll, aktiv und optimistisch zu gestalten.

Die Jugendweihe will den entscheidenden Schritt, den der junge Mensch in das Leben tut, zu einem unvergesslichen, festlichen Erlebnis gestalten. Deswegen ist die Jugendweihe nicht nur ein Festtag für die Familie, sondern sie reicht weit über deren Kreis hinaus und wird zu einem Festtag der Gesellschaft, ja zu einem Festtag des ganzen Volkes.

Es ist nun an der Zeit, wieder an die Vorbereitungen zu denken, mit den vorbereitenden Arbeiten für die Jugendweihe 1958 zu beginnen. Helden der Arbeit, Verdiente Erfinder, Aktivisten, Kulturschaffende sowie namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens werden durch ihr Vorbild die jungen Menschen begeistern für ihre künftigen Aufgaben als vollwertige Staatsbürger. Nach wissenschaftlich erarbeiteten Lehrplänen erhalten die Jugendlichen in interessanter, anschaulicher und lebendiger Form einen Einblick in die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, in die Entstehung der Erde und des Lebens, in die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik. Ferner werden mit ihnen in regelmäßigen Zusammenkünften ihre Entwicklungsmöglichkeiten im künftigen Berufsleben und Fragen des persönlichen Lebens erörtert. In den Unterweisungen zur Jugendweihe wird der Jugendliche auf alle Fragen Antwort erhalten, die ihn bewegen. Er wird von Menschen geleitet, die ihm mit viel Liebe und Verständnis begegnen. Neben der Unterweisung sollen, die örtlichen Möglichkeiten ausnutzend, Besuche von Betrieben, Kultur- und Sportveranstaltungen sowie Wanderungen durchgeführt werden. Es soll kein Interessengebiet junger Menschen geben, das in den Vorbereitungsstunden zur Jugendweihe unberücksichtigt bleibt.

Jetzt ist die Aufgabe aller Kolleginnen und Kollegen, den Ortsausschüssen für Jugendweihe jede nur mögliche Hilfe zu gewähren und sie in ihren Vorbereitungsarbeiten, die einer schönen und verantwortungsvollen Aufgabe gelten, allseitig zu unterstützen. BGL, FDJ, Frauenausschuß und die Kommission „Arbeit mit den Kindern“ haben dazu ungezählte Möglichkeiten. Es gilt noch viel zu tun in der Aufklärung und Werbung, auch die befähigten Kollegen oder Kolleginnen als Lektoren für die Jugendstunden zu gewinnen, dann sollten Kulturensembles oder Sportvereinigungen sich verpflichtet fühlen, zugunsten der Jugendweihe zu spielen.

Wenn heute noch von reaktionären klerikalen Kreisen versucht wird — wie es kürzlich Herr Pfarrer Heckel in Bohndorf in skandalöser Weise tat —, aus Anlaß der Jugendweihe Unfrieden und Zwietracht unter die Bevölkerung zu säen, so ist das empörend. Wir verbitten uns ganz energisch, daß unsere Kinder durch einen unverantwortlichen direkten Gewissenszwang von der Jugendweihe abgehalten werden.

E. Broh, Dipl.-Sozialpädagoge

Der bereits angekündigte Vortrag des bekannten Sozialpädagogen Herrn E. Broh über das Thema

„Erziehungsprobleme in der Reifezeit“ findet am Dienstag, dem 3. Dezember, um 15.30 Uhr im kleinen Speisesaal, Edisonstraße, statt.

Dieser höchst aktuelle Vortrag ist für Mütter und Väter gleich interessant. Wir bitten deshalb um Teilnahme aller Kolleginnen und Kollegen. Auch Jugendliche sind willkommen. Frauenausschuß



Olympia 1960 ruft!

Wer macht mit? Die Sektion Rudern des TSC Oberschöneweide sucht zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1960 für ihre Spitzmannschaften geeigneten Nachwuchs. Im August 1960 finden bekanntlich in Rom die Olympischen Sommerspiele statt. Die letzten Spiele in Melbourne haben unserer Republik durch große Erfolge, z. B. durch Wolfgang Behrend, viel Ehre gemacht. Wir alle sind stolz auf diese Ergebnisse.

Gegenwärtig geht es darum, alle Sportler zur Vorbereitung auf die kommenden Olympischen Spiele in Rom zu mobilisieren. In vielen Ländern hat bereits die Jugend mit den Vorbereitungen begonnen. Auch unsere Sportgemeinschaft des TSC Oberschöneweide beginnt mit dem Vorbereitungstraining. Wenn unsere Arbeit von Erfolg gekrönt sein soll, so ist es an der Zeit, besonders viel Nachwuchs heranzuziehen, der sich in den kommenden

drei Jahren diesem großen Ziel verschreibt.

Wir suchen besonders Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren.

Die Sektion Rudern des TSC (vorm. SC Motor) kann auf zahlreiche gesamtdeutsche Meisterschaften, DDR-Meisterschaften und Jugendmeisterschaften zurückblicken. Unsere Mannschaften vertraten die DDR bereits in Jugoslawien und Duisburg bei den Europameisterschaften und errangen Bronzemedailen.

Es geht nun darum, die errungenen Erfolge zu verteidigen. Um jedoch international die großen Leistungen vollbringen zu können, müssen die Ruderinnen und Ruderer gewisse körperliche Voraussetzungen mitbringen.

Idealgrößen sind Sportler ab 1,80 und Sportlerinnen ab 1,70 m. Diese Maße ergeben sich aus den Hebelverhältnissen im Rennboot. Neben der Körpergröße ist auch das Körpergewicht von nicht untergeordneter Bedeutung. Das erforderliche Trainingsgewicht liegt bei Männern ungefähr um 80 kg und bei Frauen ab 65 kg. (Selbstverständlich treffen diese Angaben nur für Sportler über 18 Jahre zu.)

Die Minimalforderungen an Jugendliche, die wir suchen, sind:

Jungen:
14 bis 15 Jahre: Größe: 1,72 bis 1,75 m, Gewicht: 65 kg;
16 bis 18 Jahre: Größe: 1,78 m, Gewicht: 70 kg.

Mädchen:
14 bis 15 Jahre: Größe: 1,68 bis 1,70 m, Gewicht: 55 kg;
16 bis 18 Jahre: Größe: 1,72 m, Gewicht: 60 kg.

Diese Anforderungen sind notwendig, damit wir eine gute Auswahl für die Vorbereitungsarbeiten bekommen.

Hier zur Veranschaulichung noch einige Angaben über den Europameister 1957 im Vierer mit Steuerermann, ASK Vorwärts Berlin. Die Größen betragen 1,96, 1,95, 1,91, 1,89 m. Das Körpergewicht war bei allen nicht unter 84 kg. Man könnte diese Vergleiche auf alle internationalen Spitzmannschaften ausdehnen. Alle bringen ungefähr die gleichen Maße mit.

Ihr werdet an diesem Beispiel erkennen, daß eine bestimmte Auswahl auch in konstitutionsmäßiger Hinsicht zu großen und hervorragenden Erfolgen gehört.

Falls ihr Bekannte habt, die sich für den Rudersport interessieren, so spricht bitte auch diese an. Selbstverständlich sind Sportlerinnen und Sportler über 18 Jahre, die den angegebenen Hinweisen gerecht werden, herzlich gern eingeladen, am Training teilzunehmen.

Kommt zu uns und überzeugt euch von der Trainingsarbeit in unserer Sektion.

Alle interessierten Sportfreunde möchten sich bitte im Bootshaus des TSC in Grünau, Regattastraße 249, mittwochs von 16 bis 19 Uhr und sonntags von 9.30 bis 12 Uhr melden.

Körner, TSC

Die Kugeln rollten ...

Im Rahmen des Massensports führten die Kollegen des Bereichs Z im Erich-Weinert-Klubhaus ein Wettkegeln durch.

Von den anwesenden zwölf Sportfreunden wurden drei Mannschaften gewählt.

Jede Mannschaft schob viermal 25 Kugeln über zwei Bahnen mit beliebigem Aufsatz.

Die drei besten nichtaktiven Einzelkugler waren die Sportfreunde Staudemeyer und Haupt und die Sportfreundin Schmidt. **Daberkow**

TRO sucht:

- Betriebsschutzmänner
- Drechsler
- Dreher
- Heizer für Hochdruck
- Kreissägeschärf
- Radialbohrer
- Rangierer
- Tischler
- Transporter
- Verlader
- Wickler
- Zuschneider für Holz
- Oberfräser für Holzbearbeitung

Einstellungstage: Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 11 Uhr. Außerhalb dieser Zeit gibt die Arbeitskräfteleitung gern Auskunft.



„Hab' ja immer gesagt, in einem geordneten Haushalt...“

Eins, zwei, drei im Sauseschritt eilt die Zeit, nicht alle eilen mit...

(Frei nach Wilhelm Busch)

Dornröschen mußte hundert Jahre warten, ehe es der Prinz wachküste. Daran gemessen, ging es bei dem Verbesserungsvorschlag des Kollegen Dr. Saft, eingereicht im März 1951 (Eintausendneuhundertfünfzig), schon bedeutend schneller. Es handelt sich um eine Einschränkung des Papierkrieges, der auf alle Betriebe der DDR angewendet werden kann. Dieser VV bringt allein für unser Werk einen jährlichen Nutzen von 8000 DM. Der Vorschlag wurde angenommen und anerkannt, mit einem Buch prämiert und, da nur im Republikmaßstab zu wirklichen, der HV zugeleitet. 1953 wurde der Kollege Hesse, HVE, nochmals erinnert, und auch das Ministerium

der Finanzen interessierte sich dafür. Und siehe da, schon im September 1957 (wie lange mußte Dornröschen warten!) wurde dieser Vorschlag nicht etwa eingeführt, sondern geprüft. „Da legst dich nieder“, würde der Wiener sagen. Wie schnell die unsere Zeit ist! Schon nach 6 1/2 Jahren wird ein VV geprüft. Wenn die Prüfungen nun nur noch 3 1/2 Jahre dauern, dann kommt ein VV schon in einem Jahrzehnt durch. Fürwahr, eine respektable Leistung, ein Zehntel der Zeit, die Dornröschen warten mußte. Eine Aufgabe für begabte Mathematiker: Wie oft kreist der Sputnik in dieser Zeit um die Erde? **Kritikus**

Mitteilung der Sozialversicherung

Unter Hinweis auf die Og.-Mitteilung vom 29. Januar bitten wir nochmals von folgender Regelung Kenntnis zu nehmen:

- Oeffnungszeiten der Betriebsstelle für Sozialversicherung
Montag bis Freitag (für Normalarbeitszeit) 9.00 bis 12.00 Uhr
(für 2. Schicht) 13.45 bis 14.45 Uhr
Sonnabend 9.00 bis 11.00 Uhr
Um eine pünktliche Auszahlung des Krankengeldes und Lohnausgleichs zu gewährleisten, werden alle Beschäftigten gebeten, diese Zeiten einzuhalten. Nur in dringenden Fällen (Sterbefall, Unfall) kann eine Abfertigung außerhalb der genannten Zeiten erfolgen.
- Krankengeld- und Lohnausgleichszahlung findet nur mittwochs für arbeitsunfähig Erkrankte von 9.00 bis 10.30 Uhr bereits Arbeitsfähige von 10.30 bis 12.00 Uhr (Normalarbeitszeit) von 13.45 bis 14.45 Uhr (2. Schicht)

statt. 3. Krankengeld- und Ausgleichszahlung für Angestellte findet im Monat Dezember am 5. und am 18. statt.

4. Bei Inanspruchnahme von Leistungen ist der Versicherungsausweis vorzulegen.

Achtung! Weihnachtsangebot!

Aus unserer Massenbedarfsgüterproduktion haben wir noch einige Artikel, die an unsere Kolleginnen und Kollegen z. T. zu einem verbilligten Preis abgegeben werden können:

- Schlittschuhe, Gr. 27—29 (für Schuhgrößen 36—40), 10 DM je Paar;
 - Rollschuhe, II. Wahl, mit Gummirollen, 25 DM je Paar;
 - Jugend-Riemenski-bindungen, die auch als Damen-Ski-bindungen verwendet werden können, 4 DM je Paar;
 - Zugbaumscheren (sogenannte Astscheren) 1,83 DM je Stück;
 - Reben- und Rosenscheren, II. Wahl, 4 DM je Stück;
 - Obstpflücker, Leinenbeutel durch die lange Lagerzeit etwas gelitten, daher Abgabepreis 2 DM je Stück;
 - Briefeinwürfe, verschiedene Farben Lackierung etwas beschädigt, daher Abgabepreis 0,80 DM je Stück.
- Nähere Auskünfte erteilt KA — Kollegin Friedrich — App. 560.

Das Haus der 3000

Im Dezember wartet der Friedrichstadt-Palast mit dem Weihnachtsprogramm unter dem Motto: „Ski und Rodel gut!“ auf: Den roten Fäden zu dieser artistischen Inszenierung knüpft der erfolgreiche und gern gehörte Sprecher Horst Feuerstein.

An artistischen Darbietungen weist der Palast wieder internationale Nummern auf. Aus Frankreich kommen Angèle et Fred Roby mit einzigartiger Ventriloquistik (Bauchredner). Gäste aus Ungarn sind die drei Lax als Equilibristen, Allen and the Albee Sisters stammen aus England und erfreuen uns als komische Sprechjongleure.

Die Sparte der Antipoden wird im Weihnachtsprogramm von den Oswinos vertreten, und Dellades stellt sich als lachmuskelreizendes Stehauf-

männchen vor. Monsieur Malheur entpuppt sich als ulkiger Musikalclown, Carola Corrington und Heinrich Stengel schließen dann den bunten Reigen im fröhlichen Monat der Ueberraschungen.

Im Spezialarrangement für Orchester und Elektronenorgel ertönt „White Christmas“, und die Freunde des Balletts (Choreographie: Christiane Richter) kommen ebenfalls wieder auf ihre Kosten.

Auch für die Kinder gibt es Festtagsüberraschungen. Sie können mit Clown Ferdinand ins Märchenland reisen und dabei viele Dinge bestaunen und lernen. Bei Geschicklichkeitsrätseln können sie auch schöne Gewinne mit nach Hause bringen. Im Dezember ist das Kinder-Varieté am 4., 5., 6., 10., 11., 12., 13., 17., 18., 19., 20., 25. und 27.

„Ich gehe gern wieder in den Friedrichstadt-Palast“

Neulich war ich im Friedrichstadt-Palast zur Kindervorstellung. Auf der Bühne stand ein Weihnachtsmarkt. Dort waren viele Kinder und ein Junge, der hieß Peter. Alle Kinder bekamen Spielzeug, nur Peter nicht. Als die Kinder nach Hause gingen, war Peter allein auf dem Weihnachtsmarkt. Beim Hin- und Hergehen fand Peter eine Puppe, mit der er gleich spielte. Auf einmal wurde es dunkel, und aus der Puppe wurde ein großer Clown. Der sprach: „Kennst du das Märchenland?“ Peter sagte nein. Da sagte der Clown: „Gut, ich will es dir zeigen.“ Da

kamen Hänsel und Gretel, Rotkäppchen und der Wolf und Schneewittchen mit den sieben Zwergen. Alle tanzten sie dem Peter etwas vor. Dann ging der Clown mit Peter in den Zauberwald. Da gab es viel zu sehen. Füchsen, Häschen, Bärchen und Eichkätzchen. Peter sah ihnen zu, wie sie tanzten und spielten. Dann ging der Vorhang zu, und Peter war wieder auf dem Weihnachtsmarkt. Ich habe viel gelacht und geklatscht. Ich gehe gern wieder in den Friedrichstadt-Palast.

Gabriele, 8 Jahre alt

FILMBESPRECHUNG

„Im Schatten des Karakorum“

Ein Farbfilm der Deutsch-Oesterreichischen Himalaja-Karakorum-Expedition. Gewidmet dem Gedenken unseres Expeditionskameraden Dipl.-Ing. Karl Heckler, abgestürzt in der Hunza-Schlucht.

Im Schatten des Karakorum, am Rande des Himalaja-Massivs, besteht eine Brücke nicht aus Stahl und Beton, sondern aus zwei Seilen und mehreren damit verbundenen Holzknüppeln. Ueber solche schwankende Brücken, die dem Reisenden bei jedem achtlosen Schritt das Leben abverlangen, hat die deutsch-österreichische Expedition des Forschers Mathias Rebitsch vor einigen Jahren den Marsch zu einem Siebentausender angetreten, dessen blau-eisige Gletscherwände noch keines Menschen Fuß je zuvor berührte. Wissenschaft und Forschung erwarten viel von dieser Expedition. Nie waren das Gestein der Berge, die Winde, die über ihre Kuppen streichen, die Gletschersohlen, die sich vor- oder zurückschieben können, mit den lebenden Hunza-Volk seine einer Stufe von der Zivilisation des 20. Jahrhunderts lebt im Schatten des Karakorum im Himalaja-Gebiet das 22 000 Seelen zählende Völkchen der Hunza. Wie die Chronik berichtet, sind die Hunzas Nachkommen von Soldaten aus dem Heer Alexanders des Großen



lebende Hunza-Volk seine einer Stufe von der Zivilisation des 20. Jahrhunderts lebt im Schatten des Karakorum im Himalaja-Gebiet das 22 000 Seelen zählende Völkchen der Hunza. Wie die Chronik berichtet, sind die Hunzas Nachkommen von Soldaten aus dem Heer Alexanders des Großen

Der farbige Dokumentarbericht „Im Schatten des Karakorum“ erzeugt eine Spannung, um die ihn mancher Spielfilm beneiden könnte.

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Besucher, 4. Verfahren zum Färben von Stoffen, 7. Vereinigung, 8. soviel wie heftig, scharf, 10. Sportruder, 12. Roman von Günther Weisenborn, 13. Schweinefett, 15. Titel eines Romans von Ilya Ehrenburg, 18. Kreuzung zwischen Esel und Pferd, 21. Gewebe, 22. indische Kleinmünze, 23. bekannter westdeutscher Mittelstreckenläufer, 24. Nachkomm, 25. Mißgunst.
Senkrecht: 1. Kummer, 2. Bezeichnung für die Elendsviertel in englischen Industriestädten, 3. Stadt in Jugoslawien, 4. Grundlage, 5. Stadt an der Nordwestküste Grönlands, 6. Großbauer im zaristischen Rußland, 9. englische Grafschaft, 11. Schiffsführer, 14. altertümliche Stadt in Nordfrankreich, 15. Bratenflüssigkeit, 16. Transportboot der Eskimos, 17. Abfall, 19. Mädchenname, 20. Abschluß.



Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 45/57

Waagrecht: 1. Batum, 5. Save, 8. Venus, 11. Atout, 12. Egge, 13. Sedan, 14. Oere, 15. Narbe, 17. Dur, 19. Alge, 21. Mai, 22. Null, 25. Neon, 26. Mann, 27. Ele, 28. Dante, 31. Omen, 33. Urban, 35. Athen, 38. Melange, 40. Italien, 44. Kanon, 47. Erika, 49. Emma, 50. Heine, 52. San, 53. Lamm, 55. Mars, 57. Zeit, 60. Aue, 61. Kuba, 63. Hof, 65. Union, 66. Agio, 67. Eosin, 69. Urne, 70. Nelke, 71. Ebert, 72. Knie, 73. Lanze.
Senkrecht: 1. Bison, 2. Tadel, 3. Uta, 4. Mond, 5. Store, 6. Veranda, 7. Egel, 8. Vene, 9. Norma, 10. Stein, 16. Bande, 18. Unfab, 20. Gin, 23. Ulme, 24. Lena, 26. Met, 29. antik, 30. Tara, 31. Omsk, 32. Elan, 34. Regen, 36. Heim, 37. Nana, 39. None, 41. Tasso, 42. Lenz, 43. Emil, 45. Alaun, 46. Ohm, 48. Remagen, 51. Rau, 53. Laute, 54. Melle, 56. Rhone, 58. Eisen, 59. Tonne, 61. Knut, 62. Bank, 64. Fell, 68. Oka.

Auflösung der Schachaufgabe aus Nr. 44/57

1. Lg7! nebst Matt im nächsten Zuge.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8